



Kaum an der Macht, ließen die Nationalsozialisten ihre Gegner verhaften. Weil die Gefängnisse nicht mehr ausreichten, wurden Orte wie das Fort Oberer Kuhberg der Bundesfestung Ulm als „Schutzhaftlager“ genutzt. Foto: Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg

# Wie eine Diktatur mit ihren Feinden umgeht

SWP v. 12.09.2023

**Geschichte** Ausstellung „Auftakt des Terrors“ der Gedenkstätten-Arbeitsgemeinschaft ist nun in einem Begleitband zusammengefasst. Von Henning Petershagen

Alldem Verängstigten, die sich hier und heute in einer Diktatur wähen, sei das Bändchen „Auftakt des Terrors“ ans Herz gelegt. Es blendet zurück in die Zeit, als die Nationalsozialisten an die Macht kamen und sofort alle ihre Gegner wegsperreten – zunächst in „Schutzhaftlager“, aus denen die KZ und schließlich die Vernichtungslager hervorgingen.

Tatsächlich beängstigend – gerade mit dem Blick auf das Hier und Heute – ist, wie es dazu gekommen war: Im Mai 1928 schaffte es die NSDAP erstmals in den Reichstag, mit gerade mal 2,6 Prozent der Stimmen. Vier Jahre später, im Juli 1932, war sie mit 37,3 Prozent die stärkste Fraktion. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Weltwirtschaftskrise 1929, die viele in Not und Verzweiflung stürzte und empfänglich machte für den rechten Generalangriff auf die Demokratie.

Weil die Reichstagswahlen vom November 1932 keine stabile Regierung ergaben, ernannte Reichspräsident Paul von Hindenburg am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler. Am 27. Februar brannte der Reichstag. Die Nazis erklärten es zur Tat einer kommunistischen Verschwörung. Fake-News? Jedenfalls gab es ihnen Gelegenheit, Massenverhaftungen vorzunehmen, ohne Anklage und Beweise.

Eigentlich müsste diese Geschichte allgemein bekannt sein. Aber der Blick in die tägliche Nachrichtenlage lässt Zweifel aufkommen, ob wirklich alle be-

griffen haben, was sich damals abgespielt hat. Wer in der Ablehnung seiner jeweiligen Sicht der Dinge bereits Diktatur wittert, entbehrt jeglicher Vorstellung davon, wie die zuschlägt, wie sie etwa ihre Gegner der Willkür machtgeiler kleiner Sadisten ausliefert, die ungestraft jede und jeden physisch und psychisch quälen dürfen.

## Unmenschlicher Alltag

Solch unmenschlicher Alltag wird in dem Band „Auftakt des Terrors“ ebenso geschildert wie die politischen Hintergründe. Auch in Ulm waren Misshandlungen gang und gäbe, im „Schutzhaftlager“ Oberer Kuhberg. Dort wurde der Häftling Kurt Schuma-

cher, ehemaliger SPD-Reichstagsabgeordneter, der im Ersten Weltkrieg einen Arm verloren hatte, vom Lagerkommandanten gezwungen, mit dem verbliebenen Arm Kieselsteine in einen Eimer zu sammeln, ihn dann auszuleeren und von vorne zu beginnen.

Davon berichtet Kulturstaatsministerin Claudia Roth im Grußwort zu diesem Band. Sie ist Schirmherrin der Wanderausstellung „Auftakt des Terrors“, die sie am 28. Februar in Ulm eröffnet hat. Ausstellungen dieser Art bestehen vorwiegend aus reproduzierten Fotos, Dokumenten und viel Erklärtext, den kaum jemand vollständig liest. Das einzig Sinnvolle ist daher, dies alles in einem Katalog zusammenzufassen, den

man in Ruhe zu Hause studieren kann, wie dies nun mit vorliegendem Band der Fall ist.

Er schildert auch die Entwicklung der Haftorte. Da die Gefängnisse all die Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter nicht mehr fassen konnten, wurden sie in leere Fabriken, Kasernen und Kellern gesperrt oder auf Truppenübungsplätzen wie dem Heuberg bei Stetten am kalten Markt gebracht. Die Zuständigkeit ging alsbald von der Polizei an die SS über. Damit waren die Häftlinge vollends deren Willkür ausgesetzt.

Als die Wehrmacht Ende 1933 den Heuberg übernahm, wurden die Gefangenen nach Ulm in das Fort Oberer Kuhberg der Bundesfestung verlegt, von dort im Juli 1935 nach Dachau. Das Spektrum der Häftlinge erweiterte sich zusehends. Zu den politischen Gegnern traten Homosexuelle, Priester, Zeugen Jehovas, Sinti, Roma und Juden. Wusste die Öffentlichkeit von diesen Lagern? Die Antwort: ein klares Ja. Schließlich diente der Terror von Beginn an der Einschüchterung. Wie's in den KZ zugeht, wurde zwar von der Propaganda beschönigt, aber es drang dennoch nach draußen.

Von der Befreiung 1945 zur Rehabilitation war allerdings noch ein weiter Weg. Dafür sorgte der Nachkriegs-Antikommunismus. Während viele der Opfer stigmatisiert blieben, wanderten viele der Täter zurück in Amt und Würden. Der Ulmer KZ-Lagerleiter etwa mutierte zum angesehenen Hühnerzüchter.

## Buchpräsentation in der Kulturnacht

„Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“ ist die Ausstellung überschrieben, die seit Februar bundesweit an mehreren Orten zu sehen ist, unter anderem bis zum 17. Dezember in der Ulmer KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg.

Sie wurde zusammengestellt von 18 Gedenkstätten und Lernorten früherer Konzentrationslager, die in einer Arbeitsgemeinschaft vereint sind. Anlass war der

Regierungsantritt der Nationalsozialisten vor 90 Jahren.

Die Ausstellung ist in elf Themenstationen gegliedert, welche nicht nur die Entstehung und Entwicklung der Konzentrationslager schildert, sondern auch die dort herrschenden Bedingungen, das Personal und Schicksale von Inhaftierten. Der Schwerpunkt liegt auf den frühen Konzentrationslagern wie dem Oberen Kuhberg in Ulm.

Der Inhalt dieser Ausstellung ist nun zusammengefasst in einem gleichnamigen Begleitband. Er enthält auch das Grußwort der Schirmherrin Claudia Roth, gebürtige Ulmerin, die darin Erinnerungen aus dem familiären Umfeld beiträgt. Der Band wird vorgestellt im Rahmen der Kulturnacht am 16. September um 15, 16 und 17 Uhr in der KZ-Gedenkstätte. Er erscheint im Verlag Klemm & Oelschläger, 125 Seiten, 9,80 Euro. pn